Soldaten schmieden Verse und zeichnen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **16 (1940-1941)**

Heft 16

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

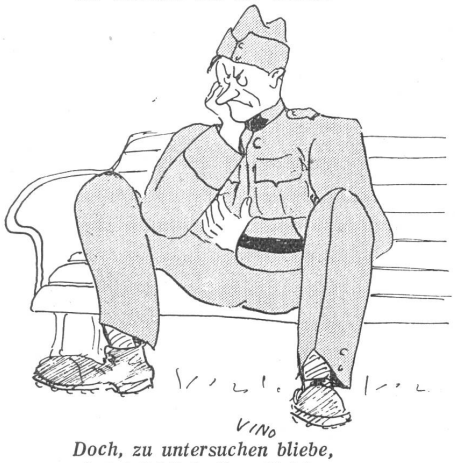
http://www.e-periodica.ch

Soldaten schmieden Verse und zeichnen

Der Einsiedler

Fern von seinen Dienstkollegen
wandelt er auf eignen Wegen,
liebt in der nervösen Zeit
Ruhe, Stille, Einsamkeit.

Wo die andern fröhlich singen,
da ist er nicht hinzubringen,
denn ihn fesselt einzig nur
der Kontakt mit der Natur.



Doch, zu untersuchen bliebe,
ob tatsächlich diese Triebe
ihn bewegen, so allein
abends nach dem Dienst zu sein.

Vielleicht hat er tief im Herzen
qualenvolle Liebesschmerzen
und erwartet, tief geknickt,
daß sie ihm ein Brieflein schickt! Lulu.

Universalmittel (✠-Patent)

Was macht der Durchschnitts-Schwyzerma,
wenn öppis ihm nid paßt?
Wenn d'Stüre chömed, wo-n-er halt
vo ganzem Herze haßt?
Was tuet er, daß ihm nid wird gschmuecht?
Er fluecht!
Was macht er, wenn ihm 's Büsi stirbt?
Wenn d'Chinde d'Rötle händ?
Wenn ihm de gräuchtnig Späck verdirbt?
Wenn d'Chunde Stundig wänd?
Und wenn ihn d'Schwiegermueter bsuecht?
Er fluecht!
Und wenn der hohi Bundesrat
nüt, oder öppis, tuet,
so seit de Ma: I säbem Fall
isch das do gar nid guet!
Ich hätt's der ander Wäg versuecht!
Und fluecht!
Doch wenn emol ist Not am Ma
und 's Füür i Land und Hus,
denn isch de Schwyzer sicher da
und füllt sis Pöschtli us,
au ohni daß mer en ersuecht.
(Trotzdäm er fluecht!) AbisZ.

Jeder Situation gewachsen!

... und wänn nüt wird mit dere Wienachts-Verlobig, chani wenigstens de Chorb mitnäh zum die Blueme ischtelle!

Die Medizin

Von H.D. Friedrich Mitsch

In unsere Apotheke kommt eine Samariterin und wünscht für sich persönlich einen medizinischen Sirup für den Hals. Als der Apotheker ihr erklärte, daß in diesem Falle Anginatabletten wohl das geeignetere Mittel seien, meint sie treuherzig: Ja, scho, aber ich nimme de Sirup jetz gliech — vielicht fehlt mir no öppis anders!

Gerechtigkeit

Du kommst in den Urlaub, hoffst daß Du wieder einmal schlafen könnest ohne Alarm: Ja Kuchen! Statt dem Feldweibel weckt Dich die Sirene gegenüber auf Nachbars Hausdach. So wenigstens ging's mir. Am Morgen guckte meine Kleine ganz vertäubt zu dem Lärminstrument hinauf. Da sah sie, wie einige Spatzen darauf großes Palaver abhielten und auf dem schwarzen Ungetüm ihre weißen Visitenkarten ablagerten. Da mußte sie lachen und sagte: Ihr händ ganz rächt, ihr Spatze, eu het sie allwäg au gweckt! *AbisZ.*

Die Kinder zerklopfen ihren Sparhafen, um dem Vater ein Geburtstagspaket an die Grenze zu schicken.

Der Heini holt ein Paar Landjäger, die längsten, die er finden kann, die isst der Vater gern.

Das Trudi hat ihm ein Paar warme Socken gestrickt, es ist stolz, denn es sind seine allerersten.

Der Hansli bringt eine grosse Schachtel Gaba. Das macht er der Mutter nach, die schickt nie ein Päckli ohne Gaba weg.